

Vorwort

Die Berliner Beiträge zur Hungarologie berichten aus der Forschung zur ungarischen Sprache und Literatur in der DDR sowie aus der Zusammenarbeit mit ungarischen Fachwissenschaftlern; durch die - teils mit angrenzenden philologischen Disziplinen gemeinsam betriebene - Untersuchung, Dokumentation und Förderung sprachlich-kultureller Beziehungen zu Ungarn ordnen sie sich ein in die Zusammenarbeit beider sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften und des kulturellen Austauschs.

Die Arbeiten im Fachgebiet Hungarologie/Finnougristik an der Humboldt-Universität zu Berlin sind außer durch die Aus- und Weiterbildungstätigkeit durch Forschungsaufgaben bestimmt, die in den weitgefaßten Bereich der Geschichte und Gegenwart der deutsch-ungarischen kulturellen Beziehungen gehören, wobei freilich Untersuchungen zu den sprachlich-literarischen Kontakten im Zentrum stehen. Daraus ergibt sich bereits, daß methodisch der typologische Vergleich vorherrscht. Für die Literatur sind zudem Fragen nach genetischen Beziehungen, Rezeptionsprozesse und Informationen von Interesse. Konfrontative Untersuchungen in der Linguistik sollen außer theoretischem Wissenszuwachs für das breite Feld der Übersetzungstätigkeit und für die Vermittlung des Ungarischen als Fremdsprache helfende Hinweise erbringen.

Die Verbundenheit der Hungarologie mit dem Studium und der Pflege der Sprache und Kultur anderer finnisch-ugrischer Völker ist an der Berliner Universität Tradition; von 1946 bis 1967 dominierte die Finnougristik unter der Institutionsleitung von Wolfgang Steinitz. Das Weiterbestehen enger Kontakte zur Fennistik und zu den insbesondere auf das Ob-Ugrische spe-

zialisierten finnisch-ugrischen Forschungen an der Akademie der Wissenschaften der DDR soll sich auch in den Berichten niederschlagen.

Von den Publikationsmöglichkeiten in dieser Schriftenreihe ist zu erhoffen und zu erwarten, daß sie die in den verschiedensten Bereichen tätigen hungarologischen Kräfte in der DDR überhaupt aktivieren und sammeln. Nicht zuletzt aber sollen zur Förderung des hungarologischen und finnougriatischen Nachwuchses neue Wege erschlossen werden.

Dank zu sagen gilt es bereits jetzt der Bilateralen Kommission für Hungarologie DDR-UVR für die erwiesene und weitere Unterstützung des Vorhabens.

Berlin, Oktober 1986

Die Herausgeber